

03.10.2008

Herbstwanderung 2008

Alle Köpfe drehten sich in meine Richtung, als bei einer Vorstandssitzung nach der Sommerpause 2008 die Frage aufkam, wer die diesjährige Herbstwanderung organisiert. Klar, mach' ich gerne. Schließlich haben Bärbel und ich selbst immer viel Spaß bei diesen Unternehmungen. Zwei Anlaufpunkte, die auch einen Bezug zur regionalen Geschichte haben, waren schnell ausgekuckt.



kurze Rast im Kurpark

1. Das ehemalige Landesjugendheim im Abtshof

Auf dem Gelände des ehemaligen Abtshofes entsteht zur Zeit eine modern gestaltete Wohnanlage. Von 1965 bis 1999 befand sich dort das Rheinische (Landes-) Jugendheim für Jugendliche, die aus schwierigen Verhältnissen stammten und/oder bereits auf die schiefe Bahn geraten waren.



Herr Wilhelm Satrutin vor dem Abtshof

Herr Wilhelm Satrutin, war von 1972 bis zu seiner Pensionierung 1992 der Heimleiter des Abtshofes. Wie der Zufall es will, wohnt Herr Satrutin heute nur 100 m von mir entfernt, und so konnte ich ihn mit ein wenig Überredungskunst gewinnen, der Wandergruppe des Partnerschaftsvereins aus seinen persönlichen Erfahrungen über den Umgang mit diesen Jugendlichen zu berichten. Er erläuterte uns sehr plastisch den ganzheitlichen pädagogischen Ansatz (Wohnung,

Schule und Berufsausbildung in einer Hand) der dem damaligen Konzept der Heimerziehung entsprach und zu dem es heute kein Äquivalent mehr gibt. Der Organismus, wie Herr Satrutin das Heim in seiner Gesamtheit gerne bezeichnet, war personell und finanziell so ausgestattet, dass er individuell und flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen konnte, um so für jeden einzelnen die Chance für eine Wiedereingliederung in ein geregeltes Leben zu schaffen. Der engagierte Vortrag von Herrn Satrutin, aus dem noch heute die Begeisterung für diese Aufgabe sprach, und die zahlreichen Fragen der interessierten Zuhörer, ließen die eingeplante Stunde wir im Flug vergehen, und so musste ich mit sanftem Druck an unseren Zeitplan erinnern.

2. Die Rotter Blätterkohle oder der "Rotter Goldrausch"

Bei der Suche nach einem Fachmann, der uns über die Rotter Blätterkohle berichtet, war ich leider nicht erfolgreich. Da ich dieses Thema allerdings selbst sehr spannend fand und absolut nicht aus dem Programm streichen wollte, habe ich mich entschlossen, das ganze selbst

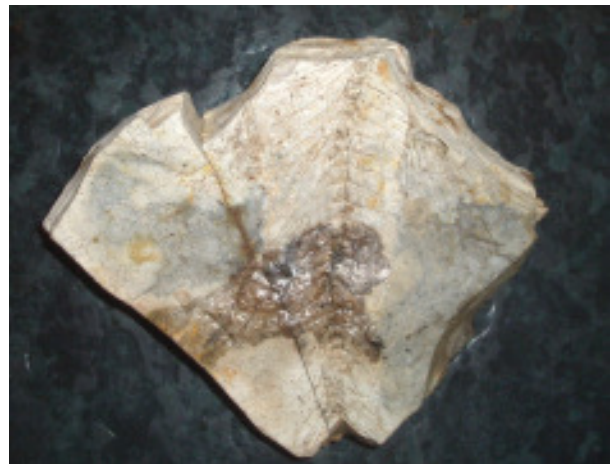


Clemens Reiter und interessierte Zuhörer

in die Hand zu nehmen. Aus dem Internet und aus geliehenen Büchern habe ich mir die wichtigsten Informationen zusammengesucht und der Wandergruppe angeboten. Wie entstand Braunkohle, wie unterscheidet sich davon die Blätterkohle, wie entstand die Blätterkohle im Raum Rott, wie und wann wurde sie abgebaut und welche Endprodukte wurden aus der Blätterkohle hergestellt. Das waren die Fragestellungen, die ich versucht habe, in einem kurzen Vortrag zu beantworten. Natürlich habe ich auch erläutert, warum pflanzliche und tierische Überreste am Boden des Rotter Sees konserviert wurden und heute, 25 Mio. Jahre später, als Fossilien zu bestaunen sind.



Auf einer Abraumhalde nach solchen Fossilien zu suchen, war unser nächster Programmpunkt. Graben durften wir natürlich nicht, denn die Abraumhalden genießen heute als Bodendenkmäler staatlichen Schutz. Aber auch an der Oberfläche findet sich noch genügend Material, das die wahren Schätze zumindest erahnen lässt. Aus der privaten Sammlung eines Bekannten hatte ich einige Exponate mitgebracht, die wir während unserer verdienten Kaffeepause bestaunen konnten.



versteinerter Fisch

3. Die Kaffeetafel im Sövenner Hof

Leckerer hausgemachter Kuchen und Kaffee oder Tee satt - dazu hatte der Partnerschaftsverein seine Mitglieder eingeladen. Im Festsaal des Sövenner Hofes hatten uns die Wirtsleute eine schöne Tafel gedeckt, wir waren unter uns und konnten uns ausgiebig über das Erlebte austauschen.

Von der Möglichkeit, mit dem Bus nach Hennef zurück zu fahren, hat keiner Gebrauch gemacht. Alle sind gemeinsam zu Fuß aufgebrochen, unterwegs hat sich immer wieder jemand auf dem direkten Weg zu seiner Wohnung verabschiedet und schließlich waren wir nur noch ein kleiner Haufen, der vorbei am Wildgehege durch den Kurpark zurück zum Place Le Pecq marschiert ist.



Ihr ward eine angenehme Wandergesellschaft. Es hat viel Spaß gemacht! Bis zum nächsten Mal.